

**Erfahrungsbericht  
Reed College  
2007/2008**

Erst einmal herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Bewerbung. Reed College ist ein sehr spezielles College, ein sehr interessanter Ort und sowas wie der "Geheimtipp" an der Westküste. Das FU-Direktaustauschprogramm ist ein Vollstipendium, d.h. Reed übernimmt alle Kosten - Studiengebühren (Tuition), Unterbringung (in den College Dorms) sowie eine Mensakarte. Deshalb kann man in den Reed-Formularen immer die höchstmögliche Option (z.B. Meal Plan A) ankreuzen, alles ist inklusive. Alle Rechnungen, die man evtl. zugeschickt bekommt, sind nur formal und zu ignorieren bzw. kurz mit dem Auslandskoordinator, der sehr kooperativ und freundlich ist, abzuklären. Die einzigen Kosten seitens Reed ist die Pflicht-Krankenversicherung, die man allerdings auch per waiver (Koordinator fragen) umgehen kann, sollte man andersweitig versichert sein. Was die Flugkosten angeht, kann ich empfehlen, sich bei Fulbright um ein *travel grant* zu bewerben. Allerdings wird der akademische Fortschritt am College dann von einer Fulbright-assoziierten Agentur überwacht (das IIE in San Francisco), der man regelmäßig Auskunft erstatten muss. Das Fulbright-Reisestipendium beinhaltet übrigens auch eine Vereinfachung der Visa-Prozedur, die Fulbright organisiert. Man bekommt von Fulbright dann einen Termin an der Botschaft.

Reed ist ein sehr kleines (ca. 1200 Studenten) *liberal arts* College, das sehr viel Wert auf seine sehr spezifische kulturelle Identität legt und im US-linksliberalen Spektrum anzusiedeln ist, und versucht einen sehr rigorosen akademischen Arbeitsethos mit einer (polemisch ausgedrückt) "Nostalgie für die 60er Jahre" zu verbinden. Das heißt v.a., dass *Reedies* meistens als "awkward", als "akademische Hippies" und als "elitär" bezeichnet werden. Es dauert sicher ein wenig, sich damit zurechtzufinden, es hat meine Erfahrung aber sicherlich auch so einzigartig gemacht. Reed ist unvergleichlich, feiert seltsame Traditionen und kann in vielerlei Hinsicht amerikanische Stereotypisierungen nicht bestätigen.

Einen kleinen Eindruck bekommt man in der sehr gut organisierten Orientierungswoche, in der man in einer Gruppe mit allen anderen *internationals* (Reed hat vergleichbar wenige "Austauschstudenenten" – die meisten anderen internationalen Studenten besuchen das College für die vollen vier Jahre) die wichtigsten Entscheidungsträger und *staff members* des Colleges persönlich kennenlernt und alles gezeigt bekommt. Empfehlenswert ist auch das *host family program*, bei dem man vom College eine private Familie zugewiesen bekommt, die das College selber mal besucht hat, bei der man allerdings nicht wohnt, sondern die einem eher mit Hilfe zur Seite steht und mit der man hin und wieder diverse Aktivitäten machen kann. Meine Gastfamilie hat mich z.B. vom Flughafen abgeholt und wir waren ein paar Mal essen.

Die Auswahl der Kurse ist genauso einfach, man kann als FU-Direktaustauschstudent jeden beliebigen Kurs besuchen. Ich studiere an der FU Nordamerikastudien und habe v.a. im Musik- und Spanisch-Department ausgezeichnete Kurse besucht, die man in Europa so nicht finden wird. Sehr zu empfehlen sind auch die sehr intensiven Sprachkurse (fünf Sitzungen pro Woche); angeboten werden Spanisch, Russisch, Französisch, Deutsch und Chinesisch. Man bekommt zur Beratung einen persönlichen *academic advisor* zugeteilt, mit dem man seine Kurswahl kurz besprechen sollte.

Was die Unterbringung betrifft, sollte man sich mit dem Koordinator austauschen, inwieweit es hier Auswahlmöglichkeiten gibt. Mir wurde ein kleines (ca. 10qm) Zimmer in einem der neueren, modernen Dormitories zugewiesen. Andere Dorms (z.B. das Old Dorm Block) sind älter, es gibt aber auch kleinere Privat-Appartments etwas außerhalb des Campus und spezielle *theme dorms*, die sich jedes Jahr ändern, sowie *language houses* für speziell an Sprachen Interessierte. Aufgrund des

im Vergleich zur FU Berlin sehr hohen Arbeitspensums (die meisten Kurse finden zwei Mal die Woche statt, es gibt wöchentliche *assignments*) findet das Leben meist ausschließlich auf dem sehr schönen Campus statt. Für mich war die Konzentrierung des sozialen Lebens auf diesen oft sehr limitierenden Bereich manchmal schwierig; man muss sich darauf einstellen, dass das College Lebensmittelpunkt ist. Dazu kommt natürlich, dass Reed ein undergraduate College ist, d.h. die meisten Studenten sind zwischen 17 und 21 Jahre alt (ich bin 24), was oft gerade aufgrund der rigorosen *liquor laws* sehr seltsame Folgen hatte. Oregon hat sehr strenge Gesetze – deshalb empfehle ich, sich sofort bei der DMV in Downtown eine Oregon State ID zu besorgen (europäische Ausweise werden oft nicht akzeptiert) bzw. einen Führerschein zu machen – bei bereits vorhandenem deutschen Führerschein muss man nur die Theorieprüfung ablegen, kostet \$50, und man sollte sich etwas darauf vorbereiten.

Portland als Stadt bietet allerdings sehr gute Möglichkeiten, sich vom College-Leben eine Auszeit zu gönnen. Als Stadt an der Westküste ist Portland allerdings nicht mit einer "Stadt" in Europa zu vergleichen, dazu ist sie viel zu weitläufig und suburban angelegt. Reed liegt in Southeast Portland und hat glücklicherweise eine gute Busverbindung zu einem lebendigen, subkulturell angehauchten Teil der Stadt; Hawthorne Blvd, Division St, Belmont Ave sind alle ca. zehn Minuten mit dem Bus entfernt und bieten viele Cafés, Buchläden, Vintage Stores etc. Downtown ist ca. eine halbe Stunde entfernt. Erwähnenswert ist auch North Portland, das Viertel um die Alberta St ist sehr interessant, und bietet einen Einblick in ein etwas rauheres, punkigeres Portland. Als Kulturhauptstadt Oregons bietet Portland viele billige Kinos, sehr gute Restaurants u.v.a. eine sehr lebendige Musikszene, wobei hier jedoch wieder das Problem der *liquor laws* besteht - viele Bars und Clubs sind strikt 21+, was die meisten Reed Students ausschließt. Als Reaktion auf diese Gesetze hat sich im pazifischen Nordwesten (v.a. in Olympia und Seattle, WA) im Zuge der Punk- und Grunge-Bewegung eine sehr lebendige All-Ages-Szene gebildet; wobei hier die meisten Konzerte und Veranstaltungen in Privathäusern stattfinden. Ein wunderbarer Ort, der sich dieser Bewegung anschließt und in der Nähe des Colleges ist, nennt sich *The Artistry* ([www.artistry.net](http://www.artistry.net), 4315 SE Division St). Für Veranstaltungstipps ist der Portland Mercury (kostenlos in allen Cafés erhältlich) essentiell. Trotz des oft gelobten Nahverkehrsnetzes ist ein Auto aber fast Pflicht, und erleichtert und ermöglicht vieles. Die Internetseite Craigslist ist wohl der beste Ort für die Autosuche, das Abschließen einer Autoversicherung, Anmeldung etc. ist sehr unbürokratisch und einfach.

Ansonsten: Reed kümmert sich meistens herzerwärmend um jeden und alles, also immer persönliche Gespräche mit Dozenten und anderen Verantwortlichen suchen; es gibt fast keine bürokratischen oder anderweitigen Hürden. Bei gesundheitlichen Problemen ist das *Health Center* fast immer offen und bietet meist kostenlose Beratung, auch der Besuch bei einem *counselor* (so etwas wie psychologische Beratung, nur nicht so negativ konnotiert und ungezwungener als in Deutschland) ist sehr unproblematisch und kann sehr hilfreich sein. Leider kann man über das J-Visum nicht außerhalb des Campus arbeiten; einen kleinen Job am German Department (ich habe Essays und Hausaufgaben korrigiert) kann man aber einfach finden.

Viel Spaß!